



Barbara Berardis und Markus Weiligmann holen den Missio Truck nach Ibbenbüren.

Foto: Linda Braunschweig

Missio Truck kommt im September nach Ibbenbüren

Flucht wieder in den Fokus rücken

Von Linda Braunschweig

IBBENBÜREN. Das Thema Flüchtlinge und deren Integration ist aus Sicht von Barbara Berardis und Markus Weiligmann in der Corona-Krise in den Hintergrund getreten. Sie wollen es wieder mehr ins Bewusstsein rücken.

Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) und der Mitarbeiter der Gemeindec Caritas beim Tecklenburger Land haben deshalb den Missio Truck für Ibbenbüren organisiert. Die multimediale Ausstellung der Aktion Schutzengel ist vom 13. bis 15. September, Montag bis Mittwoch, in der Stadt, unter anderem auf dem Christus-Kirchplatz.

Barbara Berardis und Mar-

kus Weiligmann sind im ökumenischen Arbeitskreis Flüchtlingshilfe aktiv. Das Thema Flucht sei „nach unten gerutscht“, sagt Barbara Berardis. Sie fürchteten, dass es in Vergessenheit geraten könnte, so Weiligmann. Auch für die geflüchteten Menschen in Ibbenbüren und die Integrationsbemühungen waren die Lockdown-Phasen eine Zäsur. „Die Menschen waren einsam, sind nicht rausgekommen. Sie haben Kontakt gesucht, aber ohne die Sprache ist es schwer, Hilfe zu bekommen“, sagt Berardis.

Die Ehrenamtlichen hätten großen Einsatz gezeigt. „Da wurde Sprachunterricht per Video gegeben“, sagt Weiligmann. Oder die Ehrenamtlichen kopierten Zettel, wo die technischen Vor-

aussetzungen fehlten und holten Aufgaben von den Schulen für die Kinder ab. „Sie haben die Flüchtlinge nicht im Stich gelassen und neue Wege gefunden, zu unterstützen“, sagt Weiligmann. Dennoch: „Die Sprachkompetenz hat das zurückgeworfen.“ Wenn die Familien unter sich sind, sprechen sie ihre Muttersprache.

»Die Sprachkompetenz hat das zurückgeworfen.«

Markus Weiligmann

„Das war ein Rückzug ins Private, dabei ist Begegnung so wichtig“, sagt Berardis. Aber wenn interkulturelle Cafés oder ähnliche Möglichkeiten zur Begegnung

fehlen und die Menschen fürchten, aufeinander zuzugehen, „ist es schwierig, Menschen zusammen zu bringen“.

Berardis und Weiligmann ahnen schon, dass es eine echte Kraftanstrengung wird, die Strukturen, die es vor der Corona-Zeit gab, wieder zu beleben. „Die Vernetzung hat gelitten. Aber das muss wieder laufen“, sagt Berardis. Es gelte, Deutsche wie Flüchtlinge neu zu motivieren. „Das ist zäh“, sagt Berardis.

Corona habe vieles „sichtbar gemacht, was im Argen lag“, sagt Weiligmann und spricht damit unter anderem den Bildungsbereich an. Verzögert hat die Krise außerdem die Ausarbeiten des für Ibbenbüren geplanten Integrationskonzepts. „Wir hoffen,

dass es da jetzt weitergeht. Die Ehrenamtlichen sind ungeduldig.“ Unter anderem brauche es eine klare Aufgabenverteilung, wer für was zuständig ist.

Der Missio Truck soll dazu beitragen, für das Thema wieder zu sensibilisieren. Er verdeutlicht Fluchterfahrungen multimedial anhand der Geschichte von Geflüchteten aus dem Kongo. Das schärfte den Blick für die Probleme und Sorgen der Menschen, denen „der Boden unter den Füßen weggezogen“ wurde, wie Weiligmann sagt. Flucht sei „eine menschliche Ausnahme-situation“.

■ Für Gruppen kann der Missio Truck am 14. und 15. September gebucht werden. Anmeldungen bis zum 9. September unter ☎ 054 51/5 00 20.

■ linda.braunschweig@ivz-aktuell.de